

Bunter Protest gegen Missstände an Schulen

Stand:05.11.2024, 06:00 Uhr

Von: [Julia Lorenz](#)



Mit Plakaten, Trillerpfeifen und Getöse machten Schüler, Eltern und Stadt Elternbeirat auf dem Römerberg auf die desaströsen Zustände an Frankfurter Schulen aufmerksam. © christoph boeckheler*

Mehr als 500 Menschen versammelten sich auf dem Römerberg - Drei Forderungen an die Politik

„Es ist 5 nach 12“, „In unseren Schulen bilden sich nicht nur die Schüler sondern auch der Schimmel“, „Wer die Schulen vernachlässigt, riskiert die Zukunft“: Mit diesen und vielen anderen bunten Plakaten sowie lauten Trillerpfeifen demonstrierten am Montag mehr als 500 Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte auf dem Römerberg gegen die Missstände an Frankfurts Schulen. Der Stadt Elternbeirat hatte zu der Kundgebung aufgerufen.

Mit Sketchen, Gedichten und Rap-Gesängen machten insgesamt zwölf Schulgemeinden auf der großen Bühne auf die Missstände in ihren Bildungsstätten aufmerksam. Dazu zählte etwa die Münzenbergerschule, eine Grundschule in Eckenheim, die seit einem Jahr ohne Turnhalle auskommen muss. Die Schülerinnen und Schüler sangen auf der Bühne: „Wir sind die Münzis und haben uns're Nase voll. Die Halle, die ist zu, das finden wir nicht toll.“

Am Rand der Kundgebung sagte Tom, der ebenfalls die Münzenbergerschule besucht: „Die Situation ist wirklich blöd.“ Zunächst hätten die Schülerinnen und Schüler, um Sport machen zu können, in den Saalbau laufen müssen, später in ein nahegelegenes Fitnessstudio. Jetzt, im Winter, soll der Sportunterricht im Freien stattfinden. „Das ist desaströs“, sagte Guido Schuh, Toms Vater. Deshalb freue er sich über die groß angelegte Aktion auf dem Römerberg. „Ich hoffe, dass endlich sichtbar wird, was an Frankfurts Schulen wirklich im Argen liegen.“

Das wurde sichtbar. So führten die Kinder der Karl-von-Ibell-Schule aus Unterliederbach ein Theaterstück mit dem Titel „Geplatzte Träume eines Schulkindes“ auf. Dabei wurde deutlich: Die Grundschule ist für all die Schülerinnen und Schüler zu klein, ein Container blockiert den Pausenhof, es mangelt an Toiletten.

Eltern und Kinder der Kerchensteinerschule machten darauf aufmerksam, dass man seit zehn Jahren auf einen Neubau warte, aber immer wieder vertröstet werde. Die Konsequenz: Die Grundschule in Hausen platze aus allen Nähten. Die provisorisch aufgestellten Container

würden sich im Sommer auf 40 Grad schon am Vormittag aufheizen, im Winter würden die Kinder und Lehrer darin frieren. Wohl fühlten sich dort nur die Mäuse.

Von Schimmel und kleinen Nagern

Ähnliche Probleme - Platzmangel, fehlender Hitzeschutz, marode Toiletten, defekte Heizungen - schilderten auf der Bühne auch die Schüler sowie die Eltern der Georg-Büchner-Schule aus Bockenheim. „Noch nicht einmal Tieren will man diese Zustände zumuten“, sagte Schulelternbeirätin Simona Hepp. Die Kinder und Jugendlichen in einer der reichsten Städte Deutschlands müssten allerdings katastrophale Zustände ertragen. Hepp forderte die sofortige Planung für eine Sanierung und Erweiterung der Schule sowie den Neubau einer Grundschule im Schönhofviertel. „Die Situation an unserer Schule ist wirklich untragbar“, sagte sie. „Aber endlich werden wir hier gehört.“

Es waren aber nicht nur Schulen gekommen, die die Chance hatten, auf der Bühne zu stehen, sondern auch solche, die einfach nur Präsenz zeigen und laut sein wollten. Dazu zählte etwa die Viktor-Frankl-Schule, eine Förderschule am Dornbusch. Schulelternbeirätin Stefanie Diekmann stand mit einem roten Plakat auf dem Römerberg. Darauf zu lesen waren die Missstände an der Förderschule: Nässe, Schimmel, undichtes Dach, durchgefaltete Fassade, Nagerbefall und vieles mehr. „Wir warten seit 15 Jahren auf den Neubau“, sagte Diekmann, die diesen „schnellstmöglichst“ forderte. „Bildung ist unser Fundament für die Zukunft. Es gibt aber leider sehr viel zu tun.“

Das sieht der Stadtelternbeirat ähnlich. „Uns ist nicht klar, warum die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt mit so wenig Wertschätzung behandelt werden“, sagte Katja Rininsland, Vorsitzende des Stadtelternbeirats, die auch die im September von den Stadtverordneten beschlossene Schulbauoffensive, mit der Sanierungen und Neubauten von Schulen beschleunigt werden soll, kritisierte. „Das ist nur eine To-Do-Liste von längst bekannten Projekten“, sagte Rininsland.

Später am Abend überreichten Vertreterinnen des Stadtelternbeirats im Bildungsausschuss im Römer auf einer Papyrusrolle die Forderungen des Gremiums an Stadträtin Sylvia Weber (SPD). So sollen Bauvorhaben durch Zeitpläne transparent gemacht und konsequent durchgezogen, sprich: nicht immer wieder verschoben werden. Zudem sollen Schulbau und Schulsanierungen zur Chefsache des Oberbürgermeisters werden.

Transparenz und eine Bestandsaufnahme forderte im Ausschuss auch die Stadtverordnete Sara Steinhardt (CDU). „Solange die Schulbauoffensive nur ein Stück Papier ist, wird keine Schule schneller gebaut“, sagte sie. Weber jedoch versicherte, dass man Zeitpläne zu allen Projekten vorlegen wolle und mit großer Geschwindigkeit daran arbeite, Schulen zu sanieren und zu bauen. Weber: „Wir brauchen aber Zeit, um den Sanierungsstau abzuarbeiten.“

Julia Lorenz